

18249 Zernin (LRO)

[~ 17 km w 18273 Güstrow; UTM: 32U 692 5965]

Zernin wurde, wie Tarnow und Boitin, 1233 erstmals erwähnt. Damals schrieb es sich „Zarnin“, 1236 „Zarnyn“, 1248 „Tzarnm“ und 1270 „Cernen-tin“. In all diesen Bezeichnungen steckt das slawische Adjektiv für „schwarz“ (s. a. Zarnekow). Das weitläufige, gepflegte Straßendorf liegt an der L 141 zwischen Bützow und Warnow. Das dörfliche Leben wird von der Landwirtschaft geprägt. Aber man findet in Zernin auch schon zahlreiche Gewerbeansiedlungen.

SW



S



Die Kirche ist das älteste Gebäude des Dorfes. Sie ist ein Feldsteinbau aus dem 14./15. Jh. mit geradem Chorabschluss. Die Ostwand zeigt noch zwei zugesetzte bauzeitliche Fenster und darunter eine ehemalige, jetzt ebenfalls zugesetzte Öffnung, die der Autor als „Mithör-Möglichkeit“ für die einstmaligen slawische Bevölkerung deutet. Der Turm bekam 1871 einen schiefergedeckten Helm.

Zu dem Deckenleuchter im Inneren erzählt man folgende Geschichte:

1899 kamen eines Nachts zwei Dörfler am alten Friedhof vorbei. Sie hatten in der Gastwirtschaft Paesch viel getrunken und wollten nun nach Hause. In ihrem bezechten Zustand warfen sie mutwillig einige Grabsteine um, ein Vergehen, das damals als Störung der Totenruhr streng geahndet wurde. Man verurteilte sie, der Kirche einen Leuchter zu stiften. Schlimmer aber waren die Stempel, die in ihre Papiere gedrückt wurden und sie fortan als Grabschänder kennzeichneten.

Mitte der 1950iger Jahre hatte ein schwerer Sturm das Dach abgedeckt - es wurde ein Notdach errichtet. Wohl deshalb wird die Kirche noch in der 2000er Dehio-Ausgabe als Ruine geführt!

Heute ist die Südseite des Daches vollständig mit Voltaik-Elementen „gedeckt“, was bei mittelalterlichen Kirchenbauten bisher nur selten angetroffen wird.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Baumgarten, Boitin, Warnow.

O



N

